

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

med. Dr. R. seit Sonntag, den 3. am Scharlach erkrankt war, welche Diagnose ich nach sofort vorgenommener Untersuchung der Kleinen auch richtig fand; meine darauf bewerkstelligte Thermometermessung Nachmittags 5 Uhr ergab ferner eine Blutwärme von $+ 39,3'$ Cels., also ein respectables Fieber, das man nicht länger ohne Radschuh lassen durfte.

Nun wurde die Frage an mich gestellt, ob ich eine Wärterin mitgebracht habe, was ich verneinte und hinzufügte, daß ich erstens im Momente keine passende Person gewußt, die sofort mit mir hätte abreisen können und zweitens halte ich eine solche in vorliegenden Falle auch gar nicht für so nothwendig, da, so lange ich da sei, alle Curproceduren von mir selbst geleitet würden und inzwischen von ihrem eigenen Personal Leute von mir abgerichtet werden könnten, die hernach das Gelernte unter Aufsicht ausführen würden u. Darauf frug ich das gräßliche Paar, ob es auch volles Vertrauen zu mir und der Wasserbehandlung ohne jegliche Medicin habe, dann wollte ich sofort mit derselben beginnen. Dies wurde entschieden bejaht und hinzugefügt, daß es gelingen möge, ihnen ihr einziges Töchterchen am Leben zu erhalten, und durch die gefährliche Krankheit glücklich in Genesung überzuführen.

Ich traf sofort meine Anordnungen zum Halbbad mit darauf folgender feuchter Ganzpackung, welcher ich dann nach mäßiger Wiedererwärmung wieder ein starkfühlendes Halbbad folgen lasse, welche combinirte Proceedur ich stets da anwende, wo ich die Temperatur des Kranken über $+ 39^{\circ}$ C. gestiegen vorfinde und somit Gefahr einer Nervenlähmung und Blutzersehung, sowie aller beim Scharlach von den Medicinern so sehr gefürchteten Complicationen zu gewärtigen, welchen man nur allein durch rechtzeitiges energisches und consequent durchgeführtes Einschreiten mittelst **methodischer Sitzentziehung** vorbeugen kann; waren im vorliegenden Falle die Lippen der Kleinen doch schon schwarzroth gefärbt und schorfig, Nase und Zunge ganz trocken und übler Geruch aus dem Munde vorhanden.

Meine kleine Patientin lag in dem elterlichen großen zweifenstrigen Schlafsalon zu ebener Erde, gegen Nordosten gelegen, in seinem eigenen Bettchen. Ich ließ die vorhandene, ziemlich ovale und lange Kinderbadwanne mit nur schuhhoher Wandung (sehr praktisch) auf zwei Stühle stellen, mit 20° R. Wasser zur Hälfte anfüllen, ein paar Eimer mit 14° Wasser auf den Boden daneben stellen, und machte dann den Apparat zur feuchten Packung wie folgt zurecht:

Ich legte auf die Matratze des großen Bettes eine große Wolldecke, auf diese ein trockenes, leinenes Kinderbettuch, darauf ein grobes, in ganz frisches Wasser getauchtes großes Laken, welches ich mäßig ausrang und dann doppelt zusammenlegte, auf dieses kam ein langes, grobes, ebenfalls feuchtkaltes Handtuch, querüber auf die Stelle, wo der Rücken zu liegen kommt; ein anderes, kleineres, querüber auf die Nackenstelle. Nachdem dieses alles geschehen, ließ ich die gräßl. Eltern bitten, nicht bloß zuzusehen, was jetzt mit ihrem Kinde geschehen werde, sondern mir bei der Badproceedur gef. Hülfe zu leisten, indem es meines Erachtens nichts Beruhigerendes für die kranken Kinder wie die besorgten Eltern giebt, als wenn letztere selbst dabei mit Hand anlegen und so wirklich helfen, ihr Kind gesund zu machen, welches durch ihre Anwesenheit mehr Vertrauen zu dem Verfahren, und zugleich den gehörigen Respect bekommt, welchen es vor einem ihm ganz fremden Manne nicht haben kann. Die Eltern waren hier gerne bereit dazu; der Herr Graf zog gleich mit den Rock aus, stülpte die beiden Hemdärmel hinauf, die Frau Gräfin folgte unserm Beispiel, und nun holte ich das am ganzen Körper wie ein Plätteisen glühende Kind aus seinem Bettchen, setzte es in die Wanne mit ausgestreckten Beinchen, worauf